

**Originalkopie des Testamentes des Halbhufner Hans Heinrich
Retelsdorf zu Raddingsdorf vom 24. Juli 1878 stark verkleinert**

Blatt 1

Aut. B.

Gasthof und Bierk. Trappe meine
geliebte Willensverwandte bezeugen, daß
der Goldschmied Hans Heinrich Rehdorf
zu Raddingsdorf, jetzt 44 Jahre alt,
folgendermaßen:

1 Mein Darmogen befeht wachst,
 tief in meine pflichtformen, und
 sehr guten gebühren und aben sol.
 spars lebenden und bittam zuwenden.
 um vorfassen fultisfueropella zu
 Raddingsdorf und fultisfor, und be.
 merke ist mir wof. das ist auf den
 Reichen mannes wufensfies vor um
 zu fufren mufren, fufren von
 mir zuordnungte ^{Kapitel} Penitulation febe
 vorwenden miffen.

2. In jedem Falle meines Vermögens
setze ich vier:

a, maxima lutea fovea caltharina, grb.

Rebelsdorf, jetzt 36 Linsen alt.

b. meine Frau Hans Tochter Heinrich,

Blatt 3

zurückzuführen, auf ihr Wohl des
Vorfürsamen Altenspiels eine von ihr
nützliche und von ihr zu er-
wünschte Ruhe nicht vollständig
freispringend und Aufspaltung und so.
nicht 100 kark jüdischen Tassen.
gelbes zu gewinnen.

Mein allerer Koffer ist übrigens
als Gefäßunzufolge verbunden, nur
nur in den Zimmergefallen. Nach
zu Raddingstedt versprochenen Koffer
der Elisabeth und dem Hermann
in Kopenhagen auf dem letzten
Lage Lebenszeit zugesprochen für
Mehring in dem von dem 4. Kasse
abgegebenen Kasse und auf die Lebens-
zeit meiner Kasse für die zuges-
prochenen Kasse für eine Kasse
und Kasse von zwei Kassen.
nicht für die Kasse und nur 40 Kasse.
Kasse Kasse in Kasse, nur
Kasse nur in dem Kasse der Kasse.
Kasse Kasse nur in Kasse

Blatt 2

jetzt 9 Jahre alt.

c. maxima Trifler Catharina Maria

Elise, jetzt 6 Jahre alt,

d. mainau Kofu Hans Heinrich Wilhelm.

jetzt 9 Jahre alt.

6. meine Tochter Catharina Elise

Wilhelmine, jetzt $\frac{1}{2}$ Jahr alt.

f. ferner die mir etwa wof. gabo.
von verdauten Rinder.

Vierz meiner Kinder selbstkühn
ist eine Frau unter.

3. Mit der Hinführung neuerer Formen
gibt es so gefallen werden,
Nap

a. mein allerer Kuhn Hans Tochter
Heinrich mein Halbbrüdergeßte mit
fründtlichen Gedanken und warmen
Jugendwünschen und Sie zur fortgef.
ung der Wohlthat fortgerufen
Vorwissen als ein Segenium resp.
kau voll. Sagten Sie es ist
seiner Mutter Sie mir von ihr
zugehörte Vorwissen aufhören

Blatt 4

benutzte Jensei fort und fort an.
 Beim. und an die Kette zurückfällt,
 auf der y. Haase, so wenig so lebt
 und sagen im Grunde ab, die große
 Leistung unentgeltlich bei der Kette
 zu arbeiten.

b. Minan drei jetzt lebenden

und einen aber noch geboren war.
Meinen Gefassknoten ist mein altes.
Der Kopf gefallen, halt fortiger
Gefassknoten für Tumor von
Sechs Tausend Mark würdigen, die
Kopf meine Kinder unter sich zu
gleichem Spaten zu verkaufen sind
ihren Aufsatz Tumor bei ihrer Her-
berührung, Sympthome aber noch ist.
von zurückgelassen 24^{ten} Lebensjahr
zu fordern haben.

Können beiden Kropfern mit
stumpf können wir eben noch geh.
von verdorbenen Kropfern soll er
bei jeder Neiseinschling einer jeden
aufstehen noch eine Auf und zwei

Blatt 5

volljährige Personen nachfolgend.

4. Meiner lieben Frau vermache ich für den Fall, daß ich vor vollendeter Volljährigkeit meines ältesten oder zweiten Sohnes versterben sollte, den erbkinderlosen Nachlass meines Gutes mit sämmtlichem Zubehör, und soll sie mich gehalten sein, mich meiner vermachten Söhne oder Söhne vornehmlich Beförderung ihrer oder ihrer Wittwensversorgung oder Vorkosten abzugeben, bezuzahlen für die Erhaltung und Beförderung der Kinder der während ihres Wittwens. Mißbrauches zu verwenden soll.

5. Für den Fall, daß mein ältester Sohn vor seiner vollendeten Volljährigkeit versterben sollte, soll es mich, wenn zwischen Sohn Hans Heinrich Wilhelm zu meinem Erbkinderfolger ein, der dann sämmtliche, meinem ältesten Sohne im Vorbenannten auf. verbleibenden Verpflichtungen zu erfüllen

Blatt 6

soll, während meines Sohne oder Mißbrauches bis zur Volljährigkeit dieses meines zweiten Sohnes so. fallen bleibt.

6. Sollte bei meinem Tode etwas oder beizugesetzt Geld vorhanden sein, so soll solches mit dem Mißbrauch meines ältesten Sohnes und Erbkinderfolgers unter meine Wittwen Kinder vertheilt werden.

Es soll dies mein letzter Will und jeglicher Wille und sei es mich nicht beizugesetzt, Beförderung von Todes wegen, oder Beförderung der während des. meines, oder von sonst anders vertheilt werden.

Raddingsdorf, den 2. Juli 1878
gez. H. Retelsdorf.

In Übereinstimmung der vorstehenden Abschrift mit der — vorgelagten — Urkunde wird nach Vergleichung hiermit beglaubigt.
Schönberg i. Mecklbg., den 3. Juli 1878
Gertichschröder

Transkription:

Anlage B.

Hierdurch und durch diese meine letzte Willensordnung bestimme ich, der Halbhüfner **Hans Heinrich Retelsdorf** zu Raddingsdorf, jetzt 44 Jahre alt, folgendes:

1. Mein Vermögen besteht wesentlich in meinem schuldenfreien, mit sehr guten Gebäuden und eben solchen lebenden und totem Inventarium versehenen Halbhufenstelle zu Raddingsdorf mit Zubehör, und bemerke ich nur noch, daß ich auf den Neubau meines Wohnhauses vor einigen Jahren mehrere, früher von mir zinstragende Kapitalien habe verwenden müssen.
2. Zu Erben dieses meines Vermögens setzte ich ein:
 - a. meine liebe Frau **Catharina**, geb. **Retelsdorf**, jetzt 36 Jahre alt,
 - b. meinen Sohn **Hans Jochen Heinrich**, jetzt 9 Jahre alt,
 - c. meine Tochter **Catharina Maria Elise**, jetzt 6 Jahre alt,
 - d. meinen Sohn **Hans Heinrich Wilhelm**, jetzt 3 Jahre alt,
 - e. meine Tochter **Catharina Elise Wilhelmine**, jetzt ½ Jahr alt,
 - f. ferner die mir etwa noch geboren werdenden Kinder.
 Diese meine Kinder substituere ich eins dem anderen.
3. Mit der Wertheilung meines Vermögens soll es so gehalten werden, dass
 - a. mein ältester Sohn **Hans Jochen Heinrich** mein Halbhüfnergehöft mit sämmtlichen lebenden und toten Inventarium und den zur Fortführung der Wirtschaft erforderlichen

Vorräthen als sein Eigentum erhalten soll. Dagegen hat er jedoch seiner Mutter die mir von ihr zugebrachte dorfübliche Aussteuer zurückzuerstatten, auch ihr statt der dorfüblichen Altentheils eine von ihr auszuwählende und von ihr zu erwärmende Stube nebst vollständiger Ernährung und Aufwartung und daneben 100 Mark jährlichen Taschengeldes zu gewähren.

Mein ältester Sohn ist übrigens als Gehöftnachfolger verbunden, meiner an den Zimmergesellen **J. Staaß** zu Raddingsdorf verheirateten Schwester **Elisabeth** und deren Ehemann die denselben auf deren beiderseitige Lebenszeit zugesicherte freie Wohnung in dem von dem **J. Staaß** erbauten Hause und auf die Lebenszeit meiner Schwester die ihr zugesicherte freie Weide für eine Kuh und Lieferung von zwei zweispännigen Fuder Heu's und von 40 Ruthen Kartoffelland zu gewähren, wo gegen ihm nach dem Tode der Staaß'schen Eheleute das von demselben bewohnte Haus frei und frank anheim = und an die Stelle zurückfällt, auch der **J. Staaß**, so lange er lebt und dazu im Stande ist [verpflichtet bleibt (Nachtrag)], die Ernte hindurch unentgeltlich bei der Stelle zu arbeiten.

- b., Meinen drei jetzt lebenden und seinen etwa noch geboren werdenden Geschwistern ist mein ältester Sohn gehalten, statt sonstiger Gehöftabfindung die Summe von Sechs Tausend Mark auszuzahlen, die diese meine Kinder unter sich zu gleichen Theilen zu vertheilen und ihren Antheil daran bei ihrer Niederlassung, spätestens aber nach ihrem zurückgelegten 24ten Lebensjahre zu fordern haben.

Seine beiden Schwestern und ebenso seinen mir etwa noch geboren werdenden Schwestern soll er bei ihrer Verheirathung einer jeden außerdem noch eine Kuh und zwei halbjährige Schweine verabfolgen.

4. Meiner lieben Frau vermache ich für den Fall, daß ich vor erlangter Volljährigkeit meines ältesten oder zweiten Sohnes versterben sollte, den cautionsfreien Nießbrauch meines Gehöftes mit sämmtlichen Zubehör, und soll sie nicht gehalten sein, meinen majerem gewordenen Sohne oder dessen Vormündern Rechnung über ihre Wirtschaftsführung oder Ueberschüsse abzulegen; wogegen sie die Erziehung und Erhaltung der Kinder während ihres Wirtschafts=Nießbrauches zu übernehmen hat.
- 5., für den Fall, daß mein ältester Sohn vor seiner erlangten Volljährigkeit versterben sollte, setze ich meinen zweiten Sohn **Hans Heinrich Wilhelm** zu meinem Gehöftsnachfolger ein, der dann sämmtliche, meinem ältesten Sohne im vorstehenden auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen hat, während meiner Frau ihr Nießbrauchsrecht bis zur Volljährigkeit dieses meines zweiten Sohnes erhalten bleibt.
- 6., Sollte bei meinem Tode baares oder belegtes Geld vorhanden sein, so soll solches mit Ausschluß meines ältesten Sohnes und Gehöftsnachfolgers unter meinen übrigen Kindern vertheilt werden.

Es soll dies mein Testament in jeglicher Weise und sei es auch nur als Codicill, Schenkung von Todes wegen, oder Wertheilung des väterlichen Vermögens, oder rein sonst aufrecht erhalten werden.

Raddingsdorf, den 24. Juli 1878

gez. H. Retelsdorf

**Originalkopie einer Vereinbarung zwischen dem Halbhüfner
Hans Heinrich Retelsdorf und seinem Schwager, den
Zimmermann Joachim Staaß, vom 13. Juni 1902 stark verkleinert**

Blatt 1

Blatt 2

1. mir, dem Landbreiſſer Land Reckels-
 dorf in Rendingeburg, und
 2. mir, dem Gemeinmann Georgine
 Staats Anſatz.
 ich ſchickte ſelbſt der Amtsbeygeſchloſſen
 ſag. für mich und meinen Sohn und nach
 ſelbſt den Anſatzverhältniſſen ſelbſtgeſetzt
 woran:
 I. Ich, der Landbreiſſer Land Reckels-
 dorf ſchickte mir einen Anſatz, dem
 Gemeinmann Georgine Staats, der
 34 Jahre mir zu meiner Halb-
 ſtalla Nr. V zu Rendingeburg ge-
 ſchickte, um der Rendingeburg Anſatz
 beſondere Stück Land von ca 10
 R in unentgeltlich zur ſeiner Rending-
 elber mißt zu ſich zu ſchicken, jedoch mit
 der Anſatzverhältniſſen überlaſſen, ſich auf
 einen Flur auf ſeiner Rending mir
 ſeiner Anſatzverhältniſſen mitgeſchickten
 Stück

[illegible]

Blatt 3

Blatt 4

[illegible]

mit der Besorgn. zu ihm hat, dass seine
eigene Vermählung als unvollkommen
angesehen wird und unvollständig
erscheint wird.
Aufschieben erklären wir ausdrücklich,
dass in unserer, in ganz gleich
bestandenem Zusammenhang abgefasster
Nichtverpflichtung unsere beiderseitige Willens-
meinung d. Vermählung ganz d.
richtig widersprechen ist, und dass wir
insgesamt zum Schluss unserer vollsten
Einstimmung mit unserer gegenseitigen
guten Absicht nicht verpflichtet sind.
So geschehen zu Badensdorf
am 15. Juli 1862.

Hand Kettelstorf
Deine Frau

Anschließend **Transkription**

Transkription der Vereinbarung vom 13. Juli 1902

Zwischen uns Unterzeichneten, nämlich

1. mir, den Hauswirt Hans Retelsdorf in Raddingsdorf, und

2. mir, den Zimmermann Joachim Staaß hierselbst,

ist heute folgender Vertrag geschlossen respektive für uns und unsere Erben das nachfolgende Rechtsverhältnis festgelegt worden:

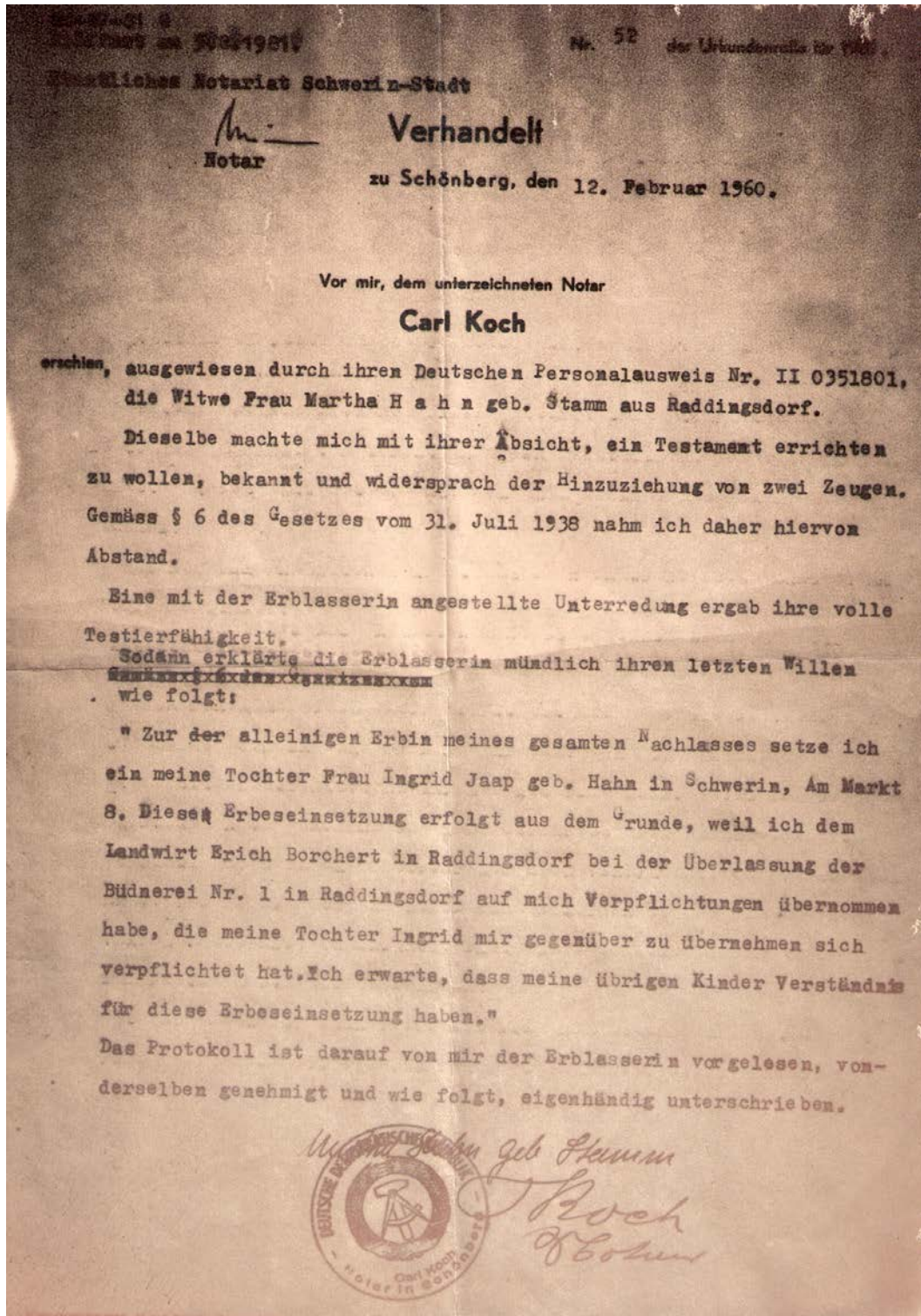
- I. Ich, der Hauswirt Hans Retelsdorf habe meinen Schwager, den Zimmermann Joachim Staaß, vor 34 Jahren ein zu meiner Halbstelle Nr. V zu Raddingsdorf gehöriges, an der Ratzeburger Chaussee belegenes Stück Land von ca. 70 Ruthen unentgeltlich zur freien Nutzung, aber nicht zu Eigenthum, jedoch mit der Befugnis überlassen, sich auf dieser Fläche auf seine Kosten einen seinen Bedürfnis entsprechenden Kathen nebst Stallung zu erwerben. Ich habe mir aber, da mein Schwager Joachim Staaß mir weder Kaufgeld noch Miete oder Pacht für die überlassene, vorstehend näher bezeichnete Nutzung der Fläche bezahlt hat, auch nicht zu zahlen verpflichtet war, und da ich ihn außerdem beim Bau des Kathens durch unentgeltliche Leistung von Führen usw. unterstützt habe, ausdrücklich ausbedungen, daß das Stück Land von 70 Ruthen nebst den darauf gebauten Katen nach dem Tode meines Schwagers ohne irgendwelche Entschädigung oder Gegenleistung an mich bzw. den derzeitigen Besitzer der Stelle zurückfällt oder übergibt.
- II. Ich, der Zimmermann Joachim Staaß, erkenne das vorstehend unter I. von meinem Schwager dargestellte Sach- und Rechtsverhältnis ausdrücklich als richtig an, erkläre unter Wiederholung der Angaben meines Schwagers namentlich, daß jener mir vor 34 Jahren das Stück Land von 70 Ruthen zur unentgeltlichen Nutzung und mit dem Recht, meinen Kathen darauf erwerben zu dürfen, überlassen und mich bei Bau desselben durch unentgeltliche Leistung von Führen unterstützt hat. Auch erkenne ich in verbindlicher Form an, daß ich für die seitherige und bis zu meinem dereinstigen Ableben fortzusetzende unentgeltliche Nutzung wegen der Baukosten für den Kathen in ausreichender Weise entschädigt bin, und daß Stück Land mit dem darauf erbauten Kathen nach meinem Tode tunlichst ungesäumt ohne irgendwelche Entschädigung oder Gegenleistung von meinen Erben an den derzeitigen Stellenbesitzer zurückzugeben ist.
- III. Wie wir beide Kontrahenten allen Einreden entsagen, so erwarten wir von letzteren und jedermann der mit der Sache zu thun hat, daß diese unsere Vereinbarung als rechtsbeständig respektirt und unverbrüchlich erfüllt wird. Schließlich erklären wir ausdrücklich, daß in vorstehender, in zwei gleichlautenden Exemplaren abgefaßter Niederschrift unsere bezügliche Willenmeinung und Vereinbarung genau und richtig wiedergegeben ist, und daß wir die selbe zum Zeichen unserer vollsten Zustimmung mit unserer eigensächlichen Namensunterschrift versehen haben.

So geschehen zu Raddingsdorf
am 13. Juli 1902

Hans Retelsdorf
Joachim Staaß

Anlage 28: (Zuarbeit Traute Jäger, geb. Hahn)

**Kopie von Fotokopie des Testaments
der Martha Hahn, geb. Stamm vom 12. Februar 1960**



Anlage 29: (8)

Abfindungsbescheinigungen von 1907

Empfangene Summe des in meine
 Abfindungs Summe mit dem
 Vollst. in B. meiner Schwester
 in Raddingsdorf welche zur
 Hypothek eingetragen, die
 Summe 4750 M (Vier tausend
 sieben hundert fünfzig)
 erhalten habe.
 Raddingsdorf den 8. Januar 1907.
 Elise Hagen geb. Borchert
 Schönberg, d. 8. Januar 1907.

Bescheinige hiermit, daß ich
 meine Abfindungssumme aus der
 Vollstelle meiner Schwester in
 Raddingsdorf, welche zur
 Hypothek eingetragen, die
 Summe 4750 M (Viertausend-
 siebenhundertfünfzig)
 erhalten habe.

Else Hagen, geb. Borchert

Schönberg, d. 8. Januar 1907.

Selmsdorf den 2. Juli 1907
 Empfangene Summe des in heute die
 Abfindungs Summe von 1200 M (in Worten
 zwölfhundert Mark) nebst Zinsen
 von meinem Bruder, den Schulzen H. Retelsdorf
 in Raddingsdorf richtig ausgezahlt erhalten habe.
 Elise Bruhn geb. Retelsdorf

Selmsdorf, den 2. Juli 1907

Bescheinige hierdurch, daß ich heute die Abfindungssumme von 1200 M (in
 Worten zwölfhundert Mark) nebst Zinsen von meinem Bruder, den Schulzen H.
 Retelsdorf in Raddingsdorf richtig ausgezahlt erhalten habe.

Else Bruhn, geb. Retelsdorf

Überlassungsvertrag der Hofstelle I vom 03. Juni 1931

Ausgefertigt am 20. Januar 1933

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Schönberg i. Meckl., den 20 ten Januar 19 33.

Bei allen Eingaben ist die nachstehende Geschäftsnummer anzugeben.

Geschäftsnummer: **Raddingsdorf Bl. 1.**

Auf Anordnung des Amtsgerichts werden Sie benachrichtigt, daß auf dem Grundbuchblatte des dem Hauswirt Heinrich Retelsdorf jun. gehörenden, in Raddingsdorf belegenen, im Grundbuche von Raddingsdorf Blatt 1

eingetragenen Grundstücks: Vollhufnerstelle Nr. I -Flurbuch Abteilung I-

folgendes eingetragen worden ist:

Am 20. I 1933 Zweite Abteilung *15361334* - Nr. 4:

Lebenslänglicher Altenteil des Hauswirtsaltenteilers Heinrich Retelsdorf sen. und seiner Ehefrau Bertha Retelsdorf geb. Borchert in Raddingsdorf nach Massgabe des zu /76/ der Akten anliegenden notariellen Überlassungsvertrages vom 3. Juli 1931 und der in demselben enthaltenen Einräumung abwilligung.

Der Höchstbetrag des Ersatzes für den Fall des Erlöschens des Rechts durch den Zuschlag ist auf zehntausend Goldmark festgesetzt.

Zur Löschung des Rechts genügt der Nachweis des Todes der Berechtigten.

ku

Handwritten signature: Bertha Retelsdorf

Handwritten signature: Raddingsdorf

G. S.

Nr. 26. Allgemeines-Formular für Bekanntmachungen an eine Privatperson als Grundstückseigentümerin oder dinglich Berechtigte. (§ 55 G.B.D.)

Buchdruckerei der Landesregierung, Mecklenburg.

Urk. H. T. 1931:

Dritte Abteilung - Fol. 14 - Nr. 1:

Zweitausend Goldmark Grundschild, mit jährlichen Zinsen zu vier vom Hundert vom 1. Juli 1931 an, zahlbar halbjährlich in den landesüblichen Zahlungsterminen,

für Frau Ida Bollinger geb. Retelsdorf in Boppard a. Rh.

Die Grundschild ist von Seiten der Gläubigerin bis zum 1. Juli 1941 unkündbar, und weiterhin solange als der Hauswirtsaltenteiler Heinrich Retelsdorf sen. und seine Ehefrau Bertha Retelsdorf geb. Borchert in Raddingsdorf oder einer von ihnen leben; im Übrigen ist die Grundschild fällig nach halbjähriger Kündigung in den landesüblichen Zahlungsterminen.

Dem Hauswirtsaltenteiler Heinrich Retelsdorf sen. und seiner Ehefrau Bertha Retelsdorf geb. Borchert in Raddingsdorf steht der lebenslängliche Nissbrauch an der Grundschild zu gleichen Anteilen zu, nach dem Tode des einen Ehegatten steht dem Überlebenden Ehegatten das Nissbrauchsrecht in voller Höhe zu.

Diese Grundschild hat gleichen Rang mit den Grundschilden Fol. 15 von viertausendfünfhundert Goldmark, Fol. 16 von zweitausendsiebenhundertundfünzig Goldmark und ~~17~~ Fol. 17 von zweitausendsiebenhundertundfünzig Goldmark.

~~Dritte Abteilung - Fol. 15 - Nr. 1:~~

Viertausendfünfhundert Goldmark Grundschild, mit jährlichen Zinsen zu vier vom Hundert vom 1. Juli 1931 an, zahlbar halbjährlich in den landesüblichen Zahlungsterminen,

für den Landmann Hans Retelsdorf in Raddingsdorf.

Die Grundschild ist von Seiten des Gläubigers bis zum 1. Juli 1941 und weiterhin solange unkündbar, als der Hauswirtsaltenteiler Heinrich Retelsdorf sen. und seine Ehefrau Bertha Retelsdorf geb. Borchert in Raddingsdorf oder einer von ihnen leben; im Übrigen ist die Grundschild fällig nach halbjähriger Kündigung in den landesüblichen Zahlungsterminen.

Dem Hauswirtsaltenteiler Heinrich Retelsdorf sen. und seiner Ehefrau Bertha Retelsdorf geb. Borchert in Raddingsdorf steht der lebenslängliche Niessbrauch an der Grundschild zu gleichen Anteilen zu; nach dem Tode des einge Ehegatten steht dem überlebenden Ehegatten das Niessbrauchsrecht in voller Höhe zu.

Diese Grundschild hat gleichen Rang mit den Grundschilden:
Fol. 14 von zweitausend Goldmark,
Fol. 16 von zweitausendsiebenhundertundfünfzig Goldmark und
Fol. 17 von zweitausendsiebenhundertundfünfzig Goldmark.

-. Dritte Abteilung - Fol. 16 - Nr. 1: -.

Zweitausendsiebenhundertundfünfzig Goldmark Grundschild, mit jährlichen Zinsen zu vier von Hundert vom 1. Juli 1931 an, zahlbar halbjährlich in den landesüblichen Zahlungsterminen,

für Fräulein Liesbeth Retelsdorf in Hamburg.

Die Grundschild ist von Seiten der Gläubigerin bis zum 1. Juli 1941 und weiterhin solange unkündbar, als der Hauswirtsaltenteiler Heinrich Retelsdorf sen. und seine Ehefrau Bertha Retelsdorf geb. Borchert in Raddingsdorf oder einer von ihnen leben; im übrigen ist die Grundschild fällig nach halbjähriger Kündigung in den landesüblichen Zahlungsterminen.

Dem Hauswirtsaltenteiler Heinrich Retelsdorf sen. und seiner Ehefrau Bertha Retelsdorf geb. Borchert in Raddingsdorf steht der lebenslängliche Niessbrauch an der Grundschild zu gleichen Anteilen zu; nach dem Tode des einen Ehegatten steht dem überlebenden Ehegatten das Niessbrauchsrecht in voller Höhe zu.

Diese Grundschild hat gleichen Range mit den Grundschilden
Fol. 14 von zweitausend Goldmark,
Fol. 15 von viertausendfünfhundert Goldmark.
und Fol. 17 von zweitausendsiebenhundertundfünfzig Goldmark.

Dritte Abteilung - Fol. 17 - Nr. 1:

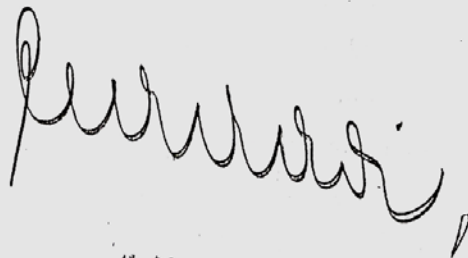
.....
Zweitausendsiebenhundertundfünfzig Goldmark Grundschild, mit jährlichen Zinsen zu vier vom Hundert vom 1. Juli 1931 ab, zahlbar halbjährlich in den landesüblichen Zahlungsterminen,

für die Hauswirstochter Fräulein Grete Retelsdorf in Raddingsdorf.

Die Grundschild ist von Seiten der Gläubigerin bis zum 1. Juli 1941 und weiterhin solange unkündbar als der Hauswirtsaltenteiler Heinrich Retelsdorf sen. und seine Ehefrau Bertha Retelsdorf geb. Borchert in Raddingsdorf oder einer von ihnen leben; im übrigen ist die Grundschild fällig nach halbjähriger Kündigung in den landesüblichen Zahlungsterminen.

Dem Hauswirtsaltenteiler Heinrich Retelsdorf sen. und seiner Ehefrau Bertha Retelsdorf geb. Borchert in Raddingsdorf steht der lebenslängliche Nießbrauch an der Grundschild zu gleichen Anteile zu; nach dem Tode des ~~ersten~~ Ehegatten steht dem überlebenden Ehegatten das Nießbrauchsrecht in voller Höhe zu.

Diese Grundschild hat gleichen Rang mit den Grundschilden:
Fol. 14 von zweitausend Goldmark
Fol. 15 von viertausendfünfhundert Goldmark und
Fol. 16 von zweitausendsiebenhundertundfünfzig Goldmark.



Notar

Anlage 31: (14f)

Originalprotokolle der Brände von Raddingsdorf

Hof II Lenzen am 27. Juli 1945

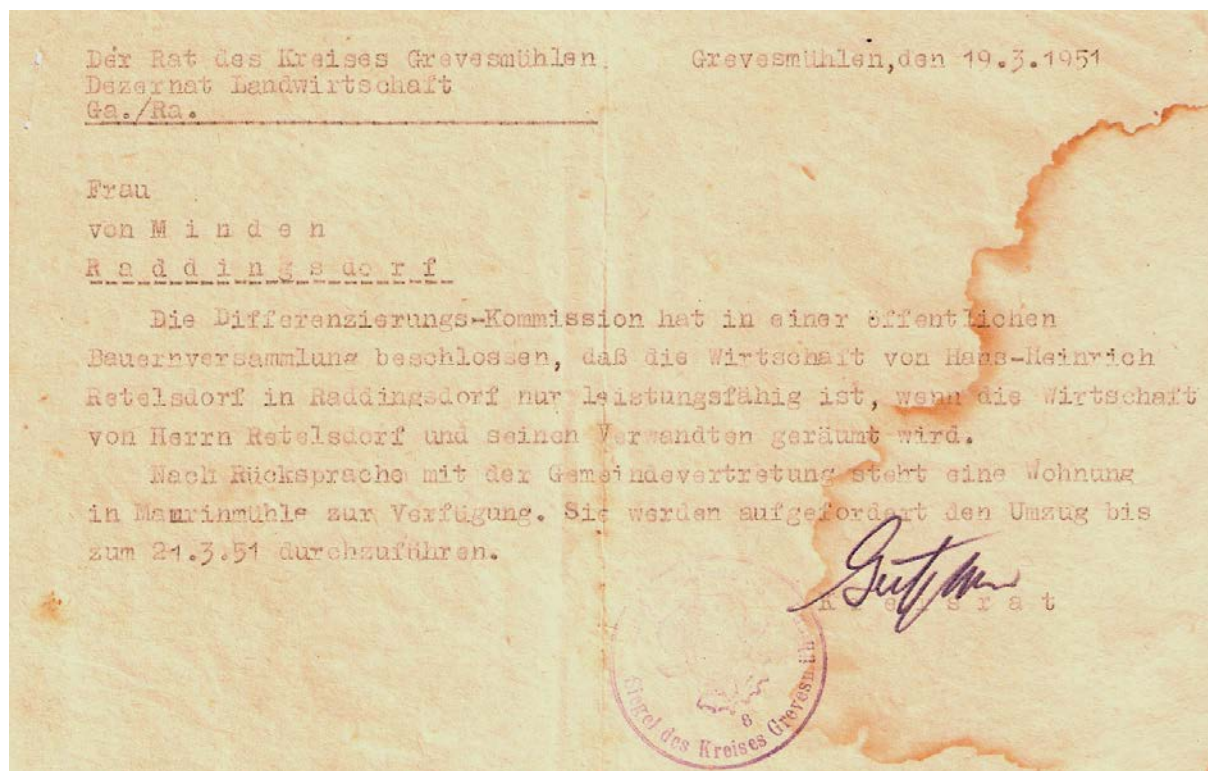
Am Sonntag d. 22. Z. 45. umlag 2 Uhr wurde von Kommandant
Boddin ein fünfstündiges Festessen gegeben worauf die
Scene wirkte, wir saßen mit der Frau und dem Herrn mit
seinem Kute in Rüstung Ratsberg Kommandant eine festliche
Tafel in Radlingsdorf war ab Gemüths des Hofes
und Schweinefleisch von Lunden mit P. Lenth die Festlichkeit
halten gutem Hofesstalle eingepflegt. Boddin Schlichte und gelagert
dann mit 3 E. Fütterung des Lande. Bekannst. Mann als einzige
Kopf auf der Landställe wo jener abgetödtet wird wofür
Carlson ist aber nicht in Tätigkeit gewesen. Die Radlingsdorfer
Wohlfahrtsgesellschaft die Lundenställe mit einem in der
minderen in Schilberg. Es waren folgende Kameraden
anwesend. E. Schlep. K. Dräger. E. E. E. W. F. W. H. H.
P. Boddin. J. Lamm. A. Hork. K. Salenke. H. Petersen
H. Tadel. E. Bunk. O. Silber. W. Freitag. J. D. D. D.

Hof I Retelsdorf am 30. August 1945

[illegible]

Anlage 32: (8)

Räumungsbescheid
für Grete von Minden, deren Mutter, der alte Schulzenwitwe
Bertha Retetelsdorf, geb. Borchert und Tochter Rosemarie
vom 19. März 1951



Anlage 33: (14)

Fritz Buddin – ein Leben für das Land Ratzeburg

Von Heidemarie Frimodig von 1996

(Eine „Liebeserklärung“ an ihren Vor- Vorgänger im Amt des Museumsleiters)



Konrektor Fritz Buddin 1924
nach einer Rötelseichnung

Am 23. November 1946 vollendete sich das Leben eines Mannes, der wohl ohne Einschränkung als der beste Kenner des Landes Ratzeburg des 20. Jahrhundert gelten kann. Kaum ein Gebiet, auf dem er und über das er nicht arbeitete: Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde, Flurnamenforschung, Natur ... „Daneben“ übte er noch bis zu seiner Pensionierung den Lehrerberuf aus, leitete den Gesangverein „Teutonia“, mit dem er nicht nur Chorwerke, sondern auch Theateraufführungen wie Wossidos „Winterabend in einem mecklenburgischen Bauernhaus“ aufführte. Und er war Organist an der Schönberger Kirche. Kurz, es gibt kaum einen Bereich, in welchem er nicht Spuren hinterlies, die auch heute – mehr als fünfzig Jahre nach seinem Tod – nicht verwischt sind.

In der „Geschichtlichen Bibliografie Mecklenburgs“ finden sich unzählige Aufsätze und Abhandlungen unter dem Verfassernamen Fritz Buddin. Doch das größte Denkmal, das er sich setzte, ist wohl das Volkskundemuseum in Schönberg mit seinen reichen Schätzen, die er zu einer der größten volkskundlichen Sammlungen Mecklenburg-Vorpommerns werden ließen.

Fritz Buddin wurde am 14. November 1867 in Warin bei Neubrandenburg geboren. Nach seiner Ausbildung am Mirower Lehrerseminar kam er zunächst an die Schule in Carlow im damaligen Fürstentum Ratzeburg, wenige Jahre später nach Schönberg. Hier fand er nach einigem Zögern seine Lebensaufgabe, die ihn bis zu seinem Ende nicht mehr los ließ, den Aufbau und die Verwaltung der Sammlung des Altertumsvereins, später Heimatbundes, aus der er ein in ganz Norddeutschland wegen seiner Reichhaltigkeit bekanntes Museum machte. Zunächst in zwei gemieteten Räumen am Katen Damm untergebracht, platzte die Sammlung nach kurzer Zeit aus allen Nähten und es war eine große Freude im Leben des Fritz Buddin, als er 1930/31 das durch den Bau der Bürgerschule freigewordene Mädchenschulhaus an der Kirche als Museum einrichten konnte. Dieses genoss schon bald darauf einen hervorragenden Ruf.

Durch die Fährnisse des II. Weltkrieges und vor allem der Nachkriegszeit, konnte Buddin das Museum noch bringen. Im Frühjahr 1945 waren allerdings Flüchtlinge in das Museum einquartiert worden, die ihr Essen notgedrungen mit zu Brennholz geschlagenen alten Geräten vor dem Museum kochten, der Sammlung aber unnötigen Schaden zufügten, in dem sie zum Beispiel die kostbaren Brusttücher als Lappen benutzen und danach auf den Abfall warfen. Mit Hilfe des sowjetischen Kreiskommandanten Euchmann, an den Buddin sich gewandt hatte, wurden den Flüchtlingen im September 1945 andere Räume zugewiesen.

Fritz Buddin verblieb noch ein Jahr, die Sammlung neu zu ordnen. Einen Tag vor seinem 79. Geburtstag ist er dann still im Kreise seiner Familie gestorben, nachdem er noch am Nachmittag seinen gewohnten Spaziergang absolviert hatte.

Niemand, der sich mit dem Land Ratzeburg und seiner Geschichte beschäftigt, kommt auch heute noch in seinen Forschungen, die vielfach Quellenwert besitzen, vorbei. In der Historie dieses Landes hat Fritz Buddin seinen festen Platz gefunden. Ihm zu Ehren benannte die Stadt Schönberg um 1980 einen neu erbauten Straßenzug nach ihm, und voller Dankbarkeit und Achtung bemühten sich seinen Nachfolger im Museum, die materiellen und ideellen Werte seiner Hinterlassenschaft zu wahren und zu mehren.